

Superheldinnen der Krise

Wie die Betreuerinnen der Kita Paul-Gerhardt trotz Corona Fasching feiern

VON KEVIN R. THOMAS

Lüneburg. Karneval, Fasching oder Faslam – gemeint ist immer dasselbe: Feiern, ausgelassen sein und bunt kostümiert durch die Straßen ziehen und Bonbons sammeln. Coronabedingt werden aber in diesem Jahr die meisten darauf verzichten müssen. Auch die Kinder in der Kita Paul-Gerhardt in Lüneburg, die unter normalen Umständen dieser Tage das jährliche Eltern-Kind-Faschingsfest gefeiert hätten.

Diesmal haben sich die Betreuerinnen etwas Besonderes einfallen lassen. In blauen Overalls, mit roten Masken über den

Augen und Umhängen um die Schultern empfangen die „Superheldinnen der Pandemie“ die Kinder am Dienstag zu einer kleinen Ersatz-Faschingsfeier. „Die Stimmung bei den Mitarbeitern ist gut“, sagt Elisabeth Ritter, Leiterin der Kita Paul-Gerhardt, und ergänzt: „Wir alle finden, dass unser Kostüm auch unsere tatsächliche Aufgabe widerspiegelt.“ Es sei schon mutig von den Erzieherinnen, dass sie ohne Impfung und Masken tagtäglich die Betreuung der Kinder übernehmen: „Wenn die sich das nicht zutrauen würden, würde der ganze Laden nicht mehr funktionieren“. Der ganze Laden – damit meint Elisabeth Ritter nicht nur die Kita. Seit Monaten seien ihre Mitarbeiterinnen für die Notbetreuung im Einsatz, sorgten dafür, dass mehr Menschen ihrer Arbeit nachgehen könnten und dass den Kindern zumindest ein wenig gere-

gelter Alltag geboten wird. Sie arbeiteten schließlich in engem Kontakt mit den Kindern und ohne Maske: „Die Mimik ist einfach ganz wichtig für den Umgang mit Kindern, das geht mit Maske nicht.“

Wer am Dienstag nicht in die Kita kommen konnte, musste trotzdem nicht ganz alleine feiern. Die Kinder waren aufgefordert, Bilder von sich und ihren Kostümen in die Kita zu schicken.

Die Erzieherinnen der Paul-Gerhardt-Kita sind, wie ihre Kollegen in anderen Einrichtungen auch, systemrelevant. Auf die ersehnte Impfung werden sie aber wohl noch Monate warten müssen. „Wir haben seit dieser Woche wenigstens Coronatests, das finden wir schon mal gut“, sagt Elisabeth Ritter.

Den anwesenden Kindern ist die ungewöhnliche Situation nicht anzumerken. Spiderman, Vampirina und ein Ninja sitzen gemeinsam in der Morgenrunde und begutachten die Kostüme der jeweils anderen. Von den 83 Kindern, die normalerweise in der Kita betreut werden, können momentan nur um die 40 in die Notbetreuung. Die Gruppen sind samt Erzieherinnen voneinander getrennt. Wer diese Notbetreuung in Anspruch nehmen darf, ist strikt geregelt.

Die Superheldinnen der Pandemie jedenfalls denken nicht ans Aufgeben. Die Stimmung ist an diesem Dienstag gut, die Kostüme sitzen und endlich sehen sie in dieser Krise einmal so aus, wie sie sich fühlen: Wie Heldinnen.



Die Superheldinnen der Paul-Gerhardt-Kita, oben v. l.: Susann Schütze, Louisa König, Tessa-Nadine Meinert, Theresa Crölle, Christiane Fabel, unten v. l.: Heike Kraßmann, Piroschka Kaal, Agnieszka Gashi, Elisabeth Ritter.

Foto: foto